

SELMA LAGERLÖF:

Die Reitgerte

Eine Familiengeschichte

Illustrationen von
R. B U S O N

Copyright by J. L. A. Wien



Zu der Zeit, als meine Tante, Nana Lagerlöf, etwa sechzehn Jahre alt sein mochte, herrschte große Betrübniß bei ihr daheim in Marbacka, denn die nächsten und liebsten Nachbarn, die Familie Hauptmann Västfelt aus Angersby, sollten aus der Gegend fortziehen, um sich in Karlstad niederzulassen.

Als der Umzugstag kam, durfte Nana Lagerlöf die Eltern nach Angersby begleiten. Der ganze Hof war voll von hochgetürmten Gegenständen, die eingepackt werden sollten, und überall standen halbgefüllte Kisten herum. Die Frau Hauptmann, noch im Negligé, betrachtete eben mit tränenvollen Augen die Trümmer einer kostbaren chinesischen Vase, die man beim Hinaustragen hatte fallen lassen, und ihre fast neunzigjährige Mutter, Frau Lotta Ugglä, geborene Geijer, saß zitternd und bebend auf einem ins Freie getragenen Küchensessel.

Als die Familie aus Marbacka zur Stelle war, machten sie sich ungesäumt an die Arbeit, um ein bißchen Ordnung in das Ganze zu bringen. Der Regimentsschreiber Lagerlöf übernahm das Aufladen. Frau Lagerlöf packte Porzellan und nagelte Kisten zu, auch die kleine Nana bekam etwas zu besorgen. Ihr vertraute man an, auf die „alte Gnädige“ aufzupassen, damit die anderen sich ungestört den dringenden Arbeiten widmen konnten.

Frau Lotta Ugglä war eine hohe, blasse, gebrechliche alte Dame. Ihr Kopf und ihre Hände pflegten immer zu zittern, aber nie so wie heute, wo man sie aufgestört und aus ihrem Zimmer geführt hatte, in dem sie sich sonst beständig aufzuhalten pflegte.